



EINBRUCH- PRÄVENTION MIT DEM NETZWERK „Zuhause sicher“

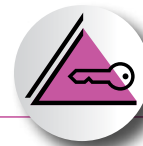
Von interdisziplinärer Zusammenarbeit
bis Präventionsplakette



Als gemeinnütziger Verein verbindet das Netzwerk „Zuhause sicher“ gesellschaftliche Akteure aus öffentlich-rechtlichen Institutionen und privatwirtschaftlichen Unternehmen in ihrem Engagement für Einbruchprävention und Brandschutz. Inhaltliche Maßgabe für „Zuhause sicher“ und seine Partner ist die polizeiliche Empfehlungspraxis. Auf dieser Basis bietet die mehrfach ausgezeichnete Initiative ratsuchenden Mietern und Eigentümern Orientierung in der Vielfalt des Informationsangebots. Bürger, die die Empfehlungen zu Einbruchprävention und Brandschutz umsetzen, können vom Netzwerk „Zuhause sicher“ eine Präventionsplakette erhalten.

Aus der Praxis für die Praxis wurde 2005 auf Initiative von Polizeibehörden das Netzwerk „Zuhause sicher“ zur Förderung der Einbruchprävention ins Leben gerufen. Inzwischen hat sich der gemeinnützige Verein als Plattform für die nachhaltige Zusammenarbeit von Polizeibehörden, Kommunen, Handwerk, Handwerksorganisation, Industrie, Finanzdienstleistung und Versicherungswirtschaft etabliert. Gestartet mit 21 Partnern multiplizieren aktuell über 400 öffentlich-rechtliche Institutionen und privatwirtschaftliche Unternehmen die polizeilichen Präventionsempfehlungen zur Einbruchhemmung.

Einbruchprävention muss also nicht allein auf den Schultern eines einzelnen Akteurs ruhen. In die gesamtgesellschaftliche Aufgabe können Beteiligte aus weiteren gesellschaftlichen Bereichen partnerschaftlich eingebunden werden. Grundlage für die Zusammenarbeit und die Kommunikation der Partner ist im Netzwerk „Zuhause sicher“ die polizeiliche Empfehlungspraxis. Vor diesem Hintergrund gilt zum Beispiel für Errichter mit den entsprechenden Tätigkeitsbereichen die Aufnahme in den jeweiligen polizeilichen Adressnachweis als Voraussetzung für eine Beteiligung.



Für Eigentümer und Mieter – die Präventionsplakette

„Zuhause sicher“ bietet Ratsuchenden Orientierung durch Informationen und Ratschläge zum Einbruchschutz.

- Wie gehen Einbrecher vor?
- Was sind Mythen und wovor sollte man sich tatsächlich schützen?
- Wie kann man durch richtiges Verhalten das Einbruchrisiko senken?
- Und welche Sicherheitstechnik hält, was sie verspricht?

Ziel der „Zuhause sicher“-Partner ist es, ihre Beratungsinhalte mit der polizeilichen Empfehlungspraxis zu harmonisieren und Hausbewohnern einen Weg zum sicheren Zuhause in drei Schritten aufzuzeigen:

Schritt 1 | Informationen zum Einbruchschutz

Über aktuelles Informationsmaterial und eine kontinuierlich gepflegte Homepage informiert der gemeinnützige Verein neutral zu richtigem Verhalten und sinnvoller Sicherheitstechnik. Darüber hinaus weist „Zuhause sicher“ auf die Möglichkeit der polizeilichen Beratung in der örtlichen Kripo-Beratungsstelle hin. Dazu bietet zum Beispiel die Website eine bundesweite Beratungsstellensuche an.

www.zuhause-sicher.de/beratungsstellensuche

Schritt 2 | Umsetzung der Empfehlungen

Die Fachhandwerker der sogenannten „Schutzgemeinschaften“ im Netzwerk „Zuhause sicher“ stehen als Ansprechpartner für die Umsetzung technischer Maßnahmen zur Verfügung. Sie können die polizeilichen Empfehlungen zum Einbruchschutz fachgerecht ausführen, zum Beispiel die Nachrüstung mechanischer Sicherheitstechnik, den Einbau neuer Fenster und Türen oder die Projektierung einer Alarmanlage. Auf den Partnerübersichten der Schutzgemeinschaften und auf der „Zuhause sicher“-Homepage sind daneben Links auf die Adressennachweise des jeweiligen Bundeslandes hinterlegt.

Schritt 3 | Vergabe der Präventionsplakette

Wenn man

- alle Fenster, Türen und sonstige Gebäudeöffnungen, die ein Einbrecher ohne Hilfsmittel erreichen könnte, mit mechanischer Sicherheitstechnik gemäß der polizeilichen Empfehlungspraxis abgesichert und
 - Rauchmelder gemäß Bauordnung installiert hat sowie
 - ein Telefon (für den Notfall) am Bett bereitsteht und
 - die Hausnummer (für den Notfall) gut sichtbar ist,
- dann zeichnet das Netzwerk „Zuhause sicher“ dieses besondere Engagement um die Sicherheit zu Hause mit der Präventionsplakette aus. Die Plakette wird durch die örtliche Polizei, soweit sie das „Zuhause sicher“-Konzept für ihre Präventionsarbeit nutzt, überreicht oder über die „Zuhause sicher“-Geschäftsstelle vergeben. Die am Netzwerk „Zuhause sicher“ beteiligten Versicherer gewähren Plaketteninhabern bzw. ihren Mietern zudem einen Nachlass in der Hausratversicherung. ▶



„Zuhause sicher“ – die Struktur

Auf der Basis eines gemeinnützigen Vereins ermöglicht das Netzwerk „Zuhause sicher“ zum einen das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen und zum anderen die Beteiligung öffentlich-rechtlicher Institutionen. Dabei bietet „Zuhause sicher“ als Plattform für seine Partner sowohl eine überregionale als auch eine regionale Form der Beteiligung und öffentlichen Darstellung. So sind überregional engagierte Partner in den bundesweiten Medien des Vereins präsent, während lokale Partner, wie Handwerksbetriebe, auf örtlichen Partnerübersichten und über die Schutzgemeinschaften mit regionalem Bezug genannt werden.

Das Netzwerk „Zuhause sicher“ steht allen offen, die sich für Einbruchprävention engagieren möchten und dafür auf der Basis der polizeilichen Empfehlungspraxis arbeiten. Orientiert an den Maßstäben der Neutralität und der Gleichbehandlung sind alle Partner grundsätzlich gleichberechtigt.

Zentraler Ansprechpartner für Interessenten, Partner und Bürger ist die „Zuhause sicher“-Geschäftsstelle mit Sitz in Münster, Westfalen. Als Teil des gemeinnützigen Vereins ist sie partnerneutral und allein dem Vereinszweck, das heißt der Förderung der Kriminalprävention, verpflichtet.

Inhalte: Die polizeiliche Empfehlungspraxis

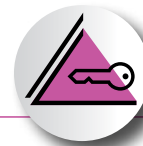
Zielgruppe von „Zuhause sicher“ sind Mieter und Eigentümer – ob von kleinen Apartments, individuellen Bungalows oder mehrstöckigen Mehrfamilienhäusern. Der gemeinnützige Verein arbeitet mit den polizeilichen Empfehlungen zur Einbruchprävention für Privathaushalte. Diese setzen sich aus Tipps zur Verhaltensprävention und technischen Prävention zusammen.

Als Grundsatzempfehlung gilt, Haus oder Wohnung mit DIN-geprüfter mechanischer Sicherheitstechnik abzusichern. Hier ist an die Fenster, Türen, Lichtschächte und sonstigen Gebäudeöffnungen zu denken, die ein Einbrecher ohne Hilfsmittel (wie zum Beispiel einer Leiter) erreichen kann. Auf der Basis der mechanischen Sicherheitstechnik kann gegebenenfalls zusätzlich der Einsatz einer geprüften/zertifizierten Einbruchmeldeanlage sinnvoll sein.

Ratschläge zu richtigem Verhalten beziehen sich auf eigenes präventives Handeln, Anwesenheitssimulation und eine aufmerksame Nachbarschaft.

Da es um die Sicherheit im eigenen Zuhause geht, wird im Netzwerk „Zuhause sicher“ das Thema „Einbruchprävention“ um das Thema „Brandschutz“ ergänzt. Neben Verhaltenstipps zur Brandvorbeugung, appelliert „Zuhause sicher“ insbesondere, Rauchmelder gemäß Bauordnung zu installieren.

Daneben informiert „Zuhause sicher“ zu begleitenden Themenfeldern wie „Städtebauliche Kriminalprävention“ und „Trickbetrug an der Haustür“. Auch hier wird die polizeiliche Empfehlungspraxis inhaltlich zugrunde gelegt.



Materialien – für Bürger und Partner

„Zuhause sicher“ arbeitet kontinuierlich an der Pflege und Neuentwicklung der unterschiedlichsten Materialien – vom Informationsflyer über Messewände bis zum mobilen „Aufhebelstand“. Anregungen von Partnern und Bürgern fließen dabei regelmäßig ein.

So ist zum Beispiel ein Minibuch für Kinder zum Thema „Einbruchschutz“ entstanden, das unter anderem Kindergärten und Grundschulen nachfragen. Des Weiteren können Ratsuchende Leitfäden zur Sicherheitstechnik nutzen und auf der Homepage eine Wertgegenstandsliste und die Checkliste „Vor Verlassen des Hauses“ herunterladen.

Alle Materialien stehen daneben den „Zuhause sicher“-Partnern zur Verteilung zur Verfügung. Sie können außerdem auf verschiedenes Messe-Equipment, Pressetexte, Bilder und das „Zuhause sicher“-Logo zugreifen. Für Errichterunternehmen stellt „Zuhause sicher“ zudem Textbausteine für Angebote und Rechnungen bereit.



Weitere Informationen zum Netzwerk „Zuhause sicher“:

- www.zuhause-sicher.de
- „Zuhause sicher“-Geschäftsstelle
Anspruchspartnerin:
Carolin Hackemack
Telefon 0251/7051172
info@zuhause-sicher.de

Zahlen – Daten – Fakten

400
Partner

- 63 öffentlich-rechtliche Institutionen – Polizeibehörden, Kommunen sowie Handwerksorganisationen – nutzen das „Zuhause sicher“-Konzept derzeit in ihrer Präventionsarbeit. In 40 Schutzgemeinschaften beteiligen sich über 300 Partner wie Handwerker und Architekten am Netzwerk „Zuhause sicher“. 24 überregionale Unternehmen aus Versicherungswirtschaft, Finanzdienstleistung und Industrie engagieren sich für Einbruchprävention und übernehmen als „Zuhause sicher“-Partner gesellschaftliche Verantwortung.

4.300
Plaketten

- Über 4.300 Mal wurde inzwischen die Präventionsplakette an einen Mieter oder Eigentümer vergeben. Eine dieser Plaketten überreichte im Herbst 2015 zum Auftakt der Einbruchschutz-Aktionswoche in NRW der nordrhein-westfälische Innenminister Ralf Jäger an Norbert Müller, Geschäftsführer der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft mbH (BGW). Die BGW hatte für eine ganze Wohnanlage die vier Plakettenaspekte umgesetzt.

2015
2 auf 1.000

- Während 2015 im Bundesdurchschnitt vier Einbruchversuche auf tausend Haushalte kamen, waren es bei Plakettenhäusern nur zwei. Dabei zeigte sich, dass alle Spontan- und Gelegenheitstäter an der in den Plakettenhäusern verbauten Sicherheitstechnik scheiterten.

Best
Practice
in Europa

- „Zuhause sicher“ wurde mehrfach national und international ausgezeichnet. So setzte sich der Verein mit seinem bürgerorientierten Konzept zur Einbruch- und Brandprävention unter mehr als 320 Bewerbern aus ganz Europa durch und erhielt das Diplom European Public Sector Award (EPSA).

TOP-3-
Projekt

- Des Weiteren wählten Bundesinnen- und Bundesjustizministerium – unterstützt durch das BKA und das Deutsche Forum für Kriminalprävention – das Netzwerk „Zuhause sicher“ als eines von drei Projekten aus, um Deutschland auf der Best Practice Conference des European Crime Prevention Network (EUCPN) in Brüssel zu repräsentieren. Als eines der TOP-3-Projekte innovativer Präventionsarbeit in Deutschland stellte sich das Netzwerk „Zuhause sicher“ der europäischen Fachöffentlichkeit vor. ■

Netzwerk Zuhause sicher e. V.,
Carolin Hackemack,
Münster (Westf.)